

Jahren in der russischen Armee in Berlin gut bekannt. Es bestand ein doppelte Bewusstseinsgefühl der Russen, einerseits der russischen russischen „Pflanz“ beizubehalten, andererseits nach der deutschen „Pflanz“ zu streben. Unter dem Schutz der geringsten Russen auf die deutsche Pflanz aus nicht.

Der Autor dieser Erinnerungen teilt fernher mit, daß er im Jahre 1909 im Verein mit einigen anderen Personen Schritte unternahm, um die russische Epigonalorganisation aufzulösen. Es war zufällig bekannt geworden, daß ein gewisser Daxling an der Spitze dieser Organisation stand. Im Herbst war aber noch ein „Kaufmann“ Harting angegeben, der in der Nähe von Potsdam eine prächtige Villa besaß. Auf die erfolgten Recherchen wurde festgestellt, daß Harting, obwohl er als Kaufmann gemaßt war, im Wirklichen der Gewandtschaft als Mittelmeister figurierte, der der kaiserlichen Hofschaff nachstand war. Es erbringt sich zu sagen, heißt es weiter, daß Harting große Summen verausgabte und die Protektion der Berliner Polizei im unvollständigen Maße genoss. Auf seine Initiative wurden damals einige Verhandlungen und Ausstellungen der Russen vorgenommen, wobei viele Papier verloren gingen und einige Personen aus Preußen ausgewiesen wurden. Soweit man von der Seite beurteilen konnte, genoss Harting und sein Stab das unumschränkte Vertrauen der Gewandtschaft und der Berliner Polizei in allen Fragen, welche „verdächtige“ Russen betrafen.

Die Zahl der Invalidenten und Altersrenten.

Das Reichversicherungsamt hat eine genaue Feststellung der Zahl der berechtigten und der laufenden Invalidenten und Altersrenten nach dem Stande vom 1. April 1909 vorgenommen. Danach sind bei Verleschen des Invalidenten- und Altersversicherungs-Gesetzes bis zum 1. April 1909

	Invalidenten	Krankenrenten	zusammen	Altersrenten
Bemittelt	1 659 234	93 982	1 752 616	4 737 370
weggefallen	787 931	74 619	862 550	386 306
so daß am 1. April 1909 zu zählen waren	871 303	18 363	890 066	1 070 664
Am 1. Januar 1909 wurden gezählt	868 086	19 087	887 173	1 066 637

Daraus ergibt sich eine zu u. Abnahme seit 1. Januar 1909 . . . + 3217 - 324 + 2898 - 1573

Hieraus ist ersichtlich, daß die Bemittlung von Invalidentenrenten, die längere Zeit im Annehmen begriffen war, sich wieder in aufsteigender Linie bewegt. Die Krankenrenten, die im Gegensatz zu den Invalidenten nicht schon vom Eintritt der Invalidität an, sondern nur bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit und zwar nach 26 wöchentlich Dauer versehen gewährt werden, sonst aber die gleichen Renten sind, haben ein wenig abgenommen. Es scheint, daß man dafür eben mehr Invalidenten gewährt hat, was sehr in den Händen der Behörden und Ärzte liegt. Diese Veränderung könnte nur als vorteilhaft für die Versicherten bezeichnet werden, da der Bezug der Invalidenten früher eintraten hat und nach Weiden Nachzahlungen stattgefunden haben. Die häufige Abnahme der Bemittlungen von Altersrenten hat auch im ersten Vierteljahr 1909 angehalten. Sie scheint sogar noch härter zu werden als früher. Das ist die Folge der Tatsache, daß die für Gewährung der Altersrente vorgesehene Wartelzeit für die Rentensumme immer unerschwinglicher wird und immer mehr Bewerber nicht 70 Lebensjahre überschreiten, aber keine Altersrente erhalten. Nach der Aufstellung hat die Zahl der Personen, die eine Invalidenten- oder Altersrente erhalten, fast eine Million erreicht.

Im ersten Vierteljahr 1909 wurden bemittelt: 26 361 Invalidentenrenten, 2904 Krankenrenten, 2990 Altersrenten, 34 867 Beitrags-Erhaltungen an befristete weibliche Versicherte, 34 987 derartige Erhaltungen an Unfallinvalide und 9383 an die Hinterbliebenen verfallender Versicherter.

Die Steuerpolitik des Zentrums.

findet bei den Zentrumspolitikern aus den arbeitenden Klassen nur recht schwer Verständnis. Mehrfache Bemerkungen besagen, daß sich an vielen Orten so etwas wie eine kleine Rebellion erhebt, weil das Zentrum die Steuern verschont und dafür die Armen erneut belastet hat. Ob es gelingt, diese Opposition durch die bisher benötigte Subventionen wieder zu befähigen.

ford sich gezeigt. Gilt sei folgender bezeichnender Vorgang registriert:

In Wingoheim bei Bruchsal in Baden erkrankten die Zentrumspolitiker Dr. Schöfer und Baron v. Wenging in einer Versammlung über ihre Tätigkeit in der letzten Session des badischen Landtags. Als er aber Schöfer auf die Reichspolitik und die Steuerreform ein und warnte die Zuhörer, daß so dem allerwärts gebrauchten „Schlagwort“ von der „Erbzukunft“ keinen Glauben zu schenken, im nachherigen Zusammenhang sollte man standhaft zur Fahne des Zentrums halten. Die geistlich anwesenden christlichen Arbeiter schienen wesentlich anderer Meinung zu sein; einer von ihnen erklärte, nachdem das Zentrum die Erbzahlsteuer im Reichstage niedergestimmt habe, besage man keinen Glauben mehr zu den Versprechungen der Partei, die Bestrafen mit neuen Steuern versehen zu wollen. Auch in der Tabaksteuerfrage — in Wingoheim wohnen viele Tabakarbeiter — habe sich die Zentrumspartei und speziell ihre Arbeitervertreter, wie Gieseler, wenig arbeiterfreundlich gezeigt. Es kam noch besser. Als der Baron v. Wenging, der eigentliche Vertreter des Kreises, auf seine Landtagsfähigkeit einging und auch die Tabaksteuerfrage verteidigte, trat ihm ein christlicher Arbeiter integrität entgegen und verurteilte, die Arbeiter hätten auch (1) zu den obigen Zentrumspolitikern sein Vertrauen mehr. Der Reichstag Dr. Schöfer solle nur versuchen, den Baron in einem anderen Wahlkreise unterzubringen. Die Arbeiterchaft des ganzen Bezirks sei mobil gemacht und werde sich von der Zentralleitung in Föhningen (Wohnsitz des Zentrumsführers Wader) keinen Kandidaten präsentieren lassen. Sie verlangen einen Vertreter der Arbeiter und ließen sich durch leere Versprechungen nicht mehr irreführen.

Aus dem Bericht der preussischen Anstellungskommission

für das Jahr 1908 ist zu entnehmen, daß die Kommission im Jahre 1908 insgesamt 14 Rittergüter — darunter drei Staatsdomänen — vier sonstige Güter und 32 Bauernwirtschaften mit einer Gesamtfläche von 14 093 Hektar erworben hat, wovon aber nur 1752 Hektar — zwei Rittergüter und 14 Bauernwirtschaften — in polnischer Hand gewesen sind. Der Gesamterwerb betrug:

1904	33 109 Hektar	für	33 943 000 Mark
1905	34 661	"	41 030 000 "
1906	29 670	"	42 214 000 "
1907	9 390	"	14 161 000 "
1908	15 093	"	16 644 475 "

Die Wirkung der Steuerpolitik hat auch beim Ankauf der Güter zum Ausdruck. Im Jahre 1904 betrug der Durchschnittspreis pro Hektar fast 1025 RM., im Jahre 1906 aber 1423 RM. und 1907 nur 1508 RM., im Jahre 1908 wieder etwas weniger: 1181 RM. Bis Ende 1908 sind im ganzen 15 143 Ankaufverträge abgeschlossen und genehmigt, und zwar 12 245 Renten- und 2898 Pachterträge. Die Gesamtfläche der im Jahre 1908 vergebenen Renten- und Pachterträge beträgt mit Einschluß von drei Restgütern 22 020 Hektar, die Durchschnittsgröße der Ankaufstellen 13,76 Hektar.

Das Verleibungsergebnis des Jahres 1908 entspricht etwa der Gründung von 50 Dörfern mit je 1600 Morgen Stellenland. Die Gesamtzahl der bisher zu Rente, Pacht und Miete angelegten Ankaufstellen beträgt 15 652 mit 94 000 Köpfe. Die seit Verleschen der Anstellungskommission zu Ankaufrecht vergabene Fläche umfaßt 224 932 Hektar oder 39,6 Dutzendmalen. Die gesamte deutsche Bevölkerung der Ankaufsgemeinden und Ankaufstellen umfaßt auf 113 800 Familien gelöst worden. Für die „Germanisierung des Landes“ hat das eine geringe, zur Verstärkung des „Volentums“ gar keine Bedeutung. Welche Wirkung die Rentengüter bisher einmal auf die deutschen Agrarverhältnisse haben können, das wird jedenfalls erst eine sehr hohe Zukunft zeigen!

Wer Mißstände nicht kritisiert, handelt pflichtwidrig!

Eine interessante Entscheidung fällt die zweite Strafkammer des Landgerichts Galtburg ab. Am 9. März d. J. erschieben im Raegelhaft zu Aßersleben ein „Eingekant“, in dem verschiedene Vorkürge gegen die Aßerslebener Schuldeputation erhoben wurden, insbesondere der, daß sie dem Verlangen der Lehrerschaft in Aßersleben, den Vorsitzenden des Lehrerevereins in die Schuldeputation gewählt zu haben, Widerstand entgegengehe. Auf Antrag des Magistrats erhob die Staatsanwaltschaft Anklage gegen den verantwortlichen Re-

ktor wegen Verleumdung der Schuldeputation. Daraufhin meldete sich der Rektor Behold als Verleser des „Eingekants“, was die Staatsanwaltschaft veranlaßte, auch auf ihn die Anklage auszubringen.

Das Landgericht Galtburg hat nun die Entlassung des Hauptverlesers ausgesprochen. Wenn auch der Artikel objektiv eine Verleumdung der Schuldeputation enthalte, so war doch dem Angeklagten Behold der Schutz des § 188 des St.G.B. auszubilligen. In der weiteren Begründung kommen dann folgende wichtige Sätze vor:

„Der Angeklagte Behold ist Lehrer in Aßersleben und Mitglied des bezüglichen Schulvereins, außerdem noch Rektor eines hiesigen Gymnasiums. Als solcher hat er ein selbständiges Interesse daran, daß die Schulverhältnisse in Aßersleben sich günstig gestalten, und die Mißstände in der Schule sowohl wie in der Schulverwaltung beseitigt werden. Wangenfalls Interesse an der Weiterentwicklung der Schule kann bei ihm, dem Lehrer, fast zur Pflichtmäßigkeit werden, jedenfalls zugleich einen Mangel an Berufsethik darstellen. — Als einen Mitglied in der Schulverwaltung durfte er auch, wie das allgemein in der Lehrerschaft geschah, den Widerstand der Schuldeputation gegen eine weitere Vertretung in ihr und die Art und Weise, wie die Deputation bei der Anstellung neuer Lehrer angeblich verfahren sollte, ansehen. Im Interesse der Schule, für deren Weiterentwicklung sie sorgen et verpflichtet war, der Lehrerschaft, der er angehörte, und im eigenen Interesse als Familienvater war er deshalb berechtigt, Kritik an diesen Mißständen zu üben, und zwar auch mit Hilfe der Presse, um mehr Erfolg zu erzielen.“

Dem Angeklagten Reaktor Eckardt muß ebenfalls der Schutz des § 193 des St.G.B. auszubilligen werden, da er als Aßerslebener Bürger und wegen seines besonderen Verhältnisses zum Angeklagten Behold, der ihn mit der Verleumdung des Artikels beauftragt hatte, als berechtigt angesehen werden muß, die deshalb auch ihn angehenden Verhältnisse zu beschreiben und, da es auch zu den ersten Aufgaben der Presse gehört, auf die Abstellung öffentlicher Mißstände hinzuwirken.“

Es kommt nicht alle Tage vor, daß deutsche Gerichte so entscheiden!

Deutsches Reich.

— Für verkehrten Handarbeiterschutz. Im württembergischen Landtage gelangte nach eingehender Begründung durch den sozialdemokratischen Abgeordneten Matzkat ein Antrag zur einstimmigen Annahme, der die württembergische Regierung auffordert, im Bundesrat für die Schaffung eines gesetzlichen Hausarbeitersetzes und für Ausdehnung der Gewerbeinspektion auf diesen einzutreten. Dieser Antrag entspricht fast vollständig einem von der sozialdemokratischen Fraktion bereits 1907 eingekanteten Antrage, der inzwischen von einer Kommission beraten und jetzt vom Plenum einstimmig sanktioniert wurde.

— Aus Schwab zu viel verbeßert. Zu den Feststellungen, daß bei der Ministerverlesung Herr Schwab eine Gehaltsbezüge von 8000 RM. erlitten, Feststellungen, die auch das Berliner Tageblatt gebracht hat, schreibt die Deutsche Tageszeitung:

Man kann sich wohl vorstellen, welche tiefe und herliche Genugtuung für das B. Z. gerade die Fortsetzung gewesen ist, daß der verhasste Minister nun jährlich 8000 Mark weniger zu beziehen haben werde! Leider müssen wir ihm diesen kleinen Trost weihen: Herr Schwab besitzt natürlich auch als Gehaltsminister 14 000 Mark Repräsentationsgelder, verbleibt sich also nicht um 8000 Mark, sondern verbeßert sich um 6000 Mark. Mit dieser Abnahme also ist es nicht!

Es haben also alle die neuen Männer eine Mehrerhöhung von Tausenden von Mark im Jahre zu verzeichnen, während den Massen des Volkes die Lebenshaltung durch das infame Steuerwerk gewaltig geschnitten wird.

— Die Rombide war holprig. Wie jetzt in Worms bekannt wird, wurde dem Reichstagsabg. v. G. e. l. von der hinter verschlossenen Türen abgehaltenen Vertretungsmännerversammlung sein zurückgegebenes Mandat nicht einstimmig wieder aberkannt; vielmehr verließen von den 600 Erschienenen ein Drittel vor der Abstimmung den Saal. Von den Ver-

11] Ernte. [Nachr. berb. Sozialer Roman aus Amerika von E. Dewitt.

„Mr. Winton“, rief Grace Winton. „Mr. Winton, bitte, helfen Sie mir. Ich kann mich nicht von der Stelle rühren, mein Kleid sitzt an einem Dorn fest und ich —“

„Einen Augenblick, bitte, ich bin sofort bei Ihnen“, rief Mr. Winton. Er wandte, der nicht weiter über die Pflichten nachdachte, die er der Welt und sich selbst schuldete, sondern unverzüglich der Stelle zueilte, wo sich eine junge Dame in einem gelben Musselin kleidungsartig befand, es von einigen herumschweifenden Dornen zu befreien, die den Bestand ihres Gewandes als eines Ganzen bedrohten.

Die gekündigte Hypothek.

Winton wandte sich nicht zu gut. Er hielt sich selbst für einen Denker, und von einem Denker kann man natürlich nicht erwarten, daß er sich mit einer so schmutzigen Sache, wie es der Geldverweil ist, befaßt. Gleichwohl hatte sein Vater durch gekündigte Grundbesitzumspekulationen mehrere Millionenvermögen erworben und galt für einen der gewiehesten Geschäftsmänner von Chicago, was in jener „windigen Stadt“ ein gut Teil besagen will.

Nächst überaus lam nun dem jungen Sohne des Millionärs die Offenbarung, daß er nicht nur ein Denker war, sondern gleichzeitig auch ein Mann, der sich für gekündigte Angelegenheiten besaß. Sollte es sich dabei nur um seine persönlichen Geschäfte handeln, so würde er sich gewiss nicht weiter um sie kümmern haben; da er jedoch einer gewissen jungen Dame in einem gelben Musselin kleidungsartig mit blauen Augen und einer gelben Nase im blonden Haar ein Verprechen gegeben hatte, so mußte er dieses Verprechen halten, selbst wenn es ihm einige Ueberwindung kostete, sich mit den verhassten geschäftlichen Dingen zu befaßen. Außerdem stand in dem Dornenbusch ein kleines Spiel, dem er doch auch noch besten Kräften helfen wollte, und so blieb ihm dann weiter nichts übrig, als mit Feuerzittern auf die Erfüllung seiner neuen Pflichten als Generalstatist und Buchhalter der Ragsib-Farm heranzugehen.

Inbrünstig, wie Mr. Winton war, hatte er mit seiner Annahme, daß er planmäßig von allen Seiten belegen werden würde. Zu seiner nicht geringen Ueberüberraschung wurde bereits am ersten Tage seiner Tätigkeit heraus, daß die Arbeiter nach dem Anwehne der Hälfte nicht zehn Cent mehr Lohn erhielten, als auf irgend einer andern Farm gezahlt wurde. Er verlor jedoch kein Wort über seine Entbindung, sondern stellte die auf den Namen eines jeden Mannes lauten-

den Geldwertes genau nach dem Stande der Riste aus und übergab sie dem Arbeiter, indem er sagte: „Nimm dieses Geld, dessen Gehalt ich dir einmündig erbrachte.“

Eine Stunde später ging er an dem Schuppen vorbei, wo gerade die Auszahlung der Arbeiter stattfand. Er blieb einen Augenblick stehen und sah dem Vorgange zu. Einer der Männer rief das Ausrufen auf, nahm den Inhalt heraus und warf es adios auf den Boden. Zu seinem Erstaunen sah Winton, daß es von einer anderen Farbe und Größe als das von ihm ausgeteilt war. Er nahm es auf und fand, daß der Name des Empfängers von einer fremden Hand geschrieben und der angeführte Betrag um zehn Cent weniger war, als er auf das Originalwert geschrieben hatte.

Winton ließ einen willigenden Pfiff hören und steckte den belastenden Briefumschlag in seine Tasche. Dann klopfte er einem andern Arbeiter auf die Schulter.

„Bistest du Lohn hat du heute bekommen“, fragte er.

Der Mann blinnte ihn erkaunt an und nannte den erhaltenen Betrag.

„Ost Du jeden Tag ohne Unterbrechung gearbeitet und Dir keine Strafgebelde abgehen lassen“, forschte Winton weiter.

Der Mann erwiderte, daß er jeden Tag gearbeitet hätte und daß nichts abgegangen war.

„Die Amort betriebliebe Winton; er dachte nun, daß der Arbeiter jedem Mann täglich zehn Cent weniger zahlte, als in den Büchern eingetragen war. Bei fünfzig Arbeitern belief sich die Differenz, die der Arbeiter in seine eigene Tasche steckte, täglich auf fünf Dollars, oder in der Woche von sechs Arbeitstagen auf dreißig Dollars. Von man dieser Summe dem Mann von 60 Cent für die Auszahlung neuer Samen ab, so blieb als Reingehalt für den Arbeiter das niedliche Stümmchen von neunundzwanzig Dollars und fünfzig Cent nicht.

Winton ging in den Schuppen, wo dem sich die Leute nach der Abholung schon wieder entfernt hatten, und traf dort nur noch Barthold an, der von einem Stoß gereizter Zahnhauer umgeben war.

Der Arbeiter machte verdächtige Augen, als er den Eintretenden erkannte, ließ sich aber von dessen gleichmäßiger Ausbeugung.

„Mir ist ein Gedanke gekommen“, sprach Winton, „aber den ich nicht gern mit Ihnen unterhalten möchte. Ich gehe jetzt in mein Bureau zurück und werde dort auf Sie warten.“

Der Arbeiter, der Winton nichts Verdächtiges anmerkte, atmete erleichtert auf, erwiderte mit einer überhaft sein tollenden Bemerkung, daß er vor Reizung brenne, den neuen Gedanken kennen zu lernen und daß er gleich kommen werde. Winton grünte ihm vertraulich an und schenkte hinaus. In dem Blickfeldesgegen der Farm traf er Winton, der in

das Studium eines kleinen Buches vertieft war, das von Gant und Landwirtchaft handelte.

„Ich möchte Sie bitten, einen Augenblick in das Bureau zu kommen“, rief Winton. „Barthold kommt dort hin und es wäre mir lieb, wenn Sie der Unterhaltung als Zeuge beizuhöhen.“

Ein wenig unwillig über die Störung blinnte Winton von seinem Buche auf. „Aber, ich habe doch alles in Ihre Hand gelegt, mein lieber Winton“, entgegnete er, „und ich verlaßte mich ganz auf Sie. Wozu ist denn meine Anwesenheit überhaupt erforderlich?“

„Sie brauchen nur auf einen Augenblick zu kommen“, rebete ihm Winton zu, „nur auf einen Augenblick, dann können Sie Ihre Letztur wieder fortsetzen. Ich halte es aber für notwendig, daß Sie zugegen sind, wenn ich mit Barthold spreche. Wenn einmal alles in Ordnung ist, werden solche Störungen nicht wieder vorkommen, das will ich Ihnen versprechen.“

„Mir jankter Gewalt ergiff er Winton am Arm und zog ihn mit sich die Treppe hinunter in das Bureau, wo sie Grace antrafen, die damit beschäftigt war, das alte Hefepapier auf dem Schreibtische durch neues zu ersetzen. Verwirrt fuhr sie beim Öffnen der Türe zusammen und suchte das verärrliche Papier zu verdecken.“

„Das ist mal nett von Ihnen, Miß Winton“, begrüßte sie Winton.

„Was ist nett von mir?“ fragte sie schnippisch zurück.

„Er fühlte sich verlegt. Sum, ich finde es sehr nett von Ihnen“, flüsterte er, „daß Sie mir neues Hefepapier gekocht haben.“

„Ich habe es wirklich schon dringend gebraucht.“

„Aber das ist doch nichts neues. Ich tue es stets“, entgegnete sie, während er eine tiefe Aste bis in die Stirne tief. Die Aste entging Winton nicht und er war zufrieden.

Der etwas peinlichen Situation bereitete der Eintritt Barthold's ein Ende. Mit einem ergötzenen Nadeln verbeugte er sich unbeholfen gegen alle Anwesenden und wandte sich dann an Winton. „Hören Sie, ich habe Ihnen, meine Herren, freut mich. Sie alle so wohl zu sehen. Well, Mr. Winton?“

„Barthold, Sie sind mit Mr. Winton's Einverständnis heute an entlassen“, sprach Winton in geschäftsmäßiger Zone und spielte dabei mit dem Papiermesser, das er auf seinem Dammen zu balancieren verstand. „Da Sie Ihren Gehalt bereits vor einer Stunde gegeben haben, können Sie auf der Stelle gehen. Sollen Sie sich nach dem heutigen Tage noch einmal auf der Farm blicken lassen, so werden Sie es mit mir persönlich zu tun haben.“

Wichtig fiel ihm ein, daß Miß Winton dem Auftritt beizuhöhen. Etwas außer Fassung bat er sie um Entschuldigung. Sie entgegnete kühl:

„Erklären Sie uns, was dies zu bedeuten hat und weshalb Sie Mr. Barthold entlassen.“

(Fortsetzung folgt.)



Vor Eintritt der bevorstehenden großen

Zollerhöhung

auf **Kaffee u. Tee**

ist es vorteilhaft, jetzt seinen Bedarf zu decken. Ich empfehle:

Meine Spezialmischungen gebr. Kaffees

1 Pfd. 100, 120, 140, 160, 180, 200 Pfg.

Grünere Qualitäten 1 Pfd. 70 und 80 Pfg.

H. Conzong-Tee, russ. Milch, ausgew. 1 Pfd. 160 Pfg.
H. Conzong-Tee ausgew. 1 Pfd. 120 Pfg.
H. Conzong-Tee ausgew. 1 Pfd. 100 Pfg.

bio. Sorten in Paketen 1 Pfd. Mk. 2.00 bis Mk. 4.00.

Louis Eisfeld, Marktplatz 22, im Goldenen Ring.

Bitterfeld! Sozialdemokr. Verein. Bitterfeld!

Mittwoch, den 21. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung.

Zusatzordnung: 1. Vortrag des Genossen Drecher über die Bedeutung und Entwicklung des Kapitels; 2. Jahresbericht des Vorstandes; 3. Neuwahl des Gesamtvorstandes; 4. Wahl der Delegierten zum Kreisrat; 5. Berichtendes.

Wichtig eines jeden Genossen ist, in dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen.

Der Vorstand.

Froh Heil!

Turnverein „Fichte“ Halle a. S. u. Umg.

Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes.

Sonntag, den 24. Juli 1909 abends 8 1/2 Uhr:

Ord. Vierteljahrs-Versammlung

in den „Drei Königen“ (Kl. Klausstr.).

Tagungsordnung: 1. Bericht des Vorstandes; 2. Verschiedenes.

Um zahlreiches, pünktliches Besuch bitten

Der Vorstand.

Eine ganze Armee

Sünder ist groß gezogen mit Karl Koch's „Nähr-Zwieback“, denn derselbe ist sehr nahrungsmittelreich, leicht verdaulich, nahrhaft, befördert die Verdauung, stärkt die Augenbahn, verjüngt die Sinnenkräfte, als: Malaria, Strophulose u. d. d. die Bestandteile einer guten Nahrung mit den für die Muttermilch wichtigen Nährstoffen und Phosphaten vereint.

In haben in Läden u. Apotheken 10, 20, 30 u. 60 Pfg. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Kreitmeyer's Zahnpraxis,

Leipziggasse 8 (vis-a-vis der Ulrichsstraße).

Atelier für modernen Zahn-Ersatz

mit und ohne Entfernung der Wurzel.

Schmerzloses Zahnziehen.

Sanfteste Extraktion etc.

Schmerzlos Zahnziehen. Mässige Preise. Besondere Zahnheilkunde.

Telephon 5361. Besondere Zahnheilkunde.

Witbringer dieser Annonce erhält 10 Proz. Rabatt.

Fragen Sie Ihren Nachbar, ob er nicht eine lohnende Vertretung übernehmen würde. Um ihn für unsere Maschine, Sturmvogel zu interessieren, würden wir die günstigsten Bedingungen stellen. Wir liefern sehr gute u. elegante Fahrräder in 200 verschied. Ausführungen, Nähmaschinen u. Zubehörteile in allen Preislagen. Das Geheimnis des Erfolges liegt in dem schnell. Entschlus. Frachtkatalog ist versandt.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel Gebr. Grünsirner
 Berlin-Halensee 180.

Achtung! Achtung!

Einem geehrten Publikum von Halle und Umg. zur gefl. Nachricht, daß ich „Cigaretten“ in ein Zigarren- u. Zigarettengeschäft eröffnet habe.

Es wird mich eifrigste Bestrebungen sein, die wichtigsten Artikel mit nur bester Qualität zu dienen und bitte um gültige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Konrad Jhring.

Gasglühstrümpfe

in bekannten guten Qualitäten, noch zu alten Preisen.

3 Stück 4 Stück 3 Stück

1.00 1.00 1.00

G. m. b. H.

C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Alle Parteischriften empfehle ich Die Volksbuchhandl.



Rucksäcke für Kinder 125 95 75 45 Pfg.
Rucksäcke für Damen 245 195 145 85 Pfg.
Rucksäcke für Herren 245 195 145 85 Pfg.
Trinkflaschen mit Schraube 35 25 15 9 Pfg.

Nussbaum

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 60/61.
 Leopold

Sozialdemokratischer Verein Weissenfels.

Bis zum 30. d. Mts. liegt die Wählerliste zur Stadtverordnetenwahl im Rathaus, Zimmer Nr. 12 auf.

Alle Arbeiter-Wähler sollten Einsicht in dieselbe nehmen und event. ihre Eintragung beantragen. — Für diejenigen, die keine Zeit oder Gelegenheit haben dies zu tun, liegen Eintragungskarten auf:

Oskar Schmidt, Volksbuchhandlung, Klosterstraße, Schuhmacher-Büro und in den Verkaufsstellen des Konsum-Vereins.

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek

sind bisher folgende Hefte erschienen:

Heft 1: Die erste Hilfe bei Unfällen von Dr. Christeller. Druck in Fabriken, Werkstätten, auf Bauplätzen vorhanden sein.

Heft 2: Das erste Lebensjahr von Dr. Silberstein. Jeder jungen Mutter zur Anschaffung zu empfehlen.

Heft 3: Gesundheitspflege des Nervensystems von Dr. Sirlaff. Wer seine Nerven gesund erhalten will, lese diese Anleitung.

Heft 4: Der Agitationsentzug von Dr. Jabel. Eine ärztliche Begründung der sozialdemokratischen Forderung. Narkosefrage und Arbeitsfrage von Dr. Hebblich. Eine empirisch-verifizierte Agitationsbrochüre.

Heft 5: Das Schulfeld von Dr. Silberstein. Die Kinder vor Schulkrankheiten schützen, ist Zweck des Schulfeldes.

Heft 6: Gesundheitsverderber und Gesundheitsförderer von Dr. Gebert. Belehrend über diese für jeden Menschen wichtige Frage.

Heft 7: Nahrung und Ernährung von Dr. Gajek. Ein wichtiges Kapitel für jeden Arbeiter und seine Familie.

Heft 8: Wie sollen wir uns kleiden von Dr. E. Bernheim. Eine belehrende Abhandlung über diese wichtige Frage.

Heft 9: Der Arbeiterfrage von Dr. W. Epstein. Mit besonderer Berücksichtigung der Weltverhältnisse.

Heft 10: Frauenleben und deren Verfassung von Dr. J. Jabel. Mit einem Anhang: Die Verhütung der Schwangerschaft.

Heft 11: Vom medizinischen Überleben von Dr. E. Thiesing. Eine lehrreiche Abhandlung für jedermann.

Heft 12: Das Wasserbeschwerden in der Gesundheitspflege des Arbeiters von Dr. E. Munter. Die Anwendung des Wassers in gesunden und kranken Tagen.

Heft 13: Verhütung und Heilung des Stützbandes von H. Jordan. Mit einer Einleitung über Sprache und Sprachstörungen.

Heft 14: Gesundheitsliche Erziehung in der Arbeiterfamilie von Dr. Julian Maruse.

Heft 15: Säug- und Babypflege von Gertrud Hebalde-Berlin.

Heft 16: Bau- und Lebensfähigkeit des menschlichen Körpers von Dr. Christeller-Berlin.

Heft 17: Der Schlafentzug.

Heft 18: Die Frauenpflege im Hause. Von Joh. Kanter-Mannheim.

Preis für jedes Heft 20 Pf.

Volksbuchhandlung,

Halle a. S., Garz 42/43.

Volkshaus, Weissenfels

Inhaber: E. Vogt.

14 Heringsgasse - Showee 14.

— Neu renoviert! —

Mittagstisch zu 40 u. 60 Pf.
 Sonntag 50, 75, 100 u. 125 Pf.

Nachklingel aus Porzellan links.
 Lagerort 1/2 12 Pf.
 Große rauchfreie Gaststuben.
 3 Minuten vom Bahnh. O.
 Hochachtung!

Weissenfels.

Wäsche wird noch angenommen u. sauber geplättet.

C. Vogt, Inhab. i. l.

Weissenfels.

Kinematograph

am Markt

Metropol-Theater

Klosterstraße 2.

Jeden Dienstag und Freitag neues Programm.

Der Weg zur Macht

von Carl Lauter.

Preis 50 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Verkäufer u. die Volksbuchhandlung Garz 42/43.

Hansa

Backpulver

Puddingpulver

anerkannt das Beste

Für 50 „Gans“ Duten erhalten Sie 1 Dose ff. Kakes gratis.

Eng.-Nlg.: Döhlen & Herrmann, Gutschow & Barnieske.

Wagen- u. Darmleiden!

Offen, 25. 1. 09.

Teile lösen mit, daß ich nach dem Gebrauch von „Wagen-Wagen“ von meinen langjährigen Magen- und Darmleiden befreit worden bin. Ich empfehle diese Heilmittel allen Magen- und Darmleidenden. Jede Packung enthält 10 Tabletten. Jede Packung enthält 10 Tabletten. Jede Packung enthält 10 Tabletten.

Dr. Reuber's Magen-Wagen wird mit Erfolg bei Magen-, Spalms- und Darmleiden angewendet, sowie beim Folterleiden, Schwindel, Magen-Darmleiden, Blähungen, Sodbrennen, Stuhlverstopfung, Blähungen, Sodbrennen, Stuhlverstopfung, Blähungen, Sodbrennen, Stuhlverstopfung.

Dr. Reuber's Magen-Wagen wird mit Erfolg bei Magen-, Spalms- und Darmleiden angewendet, sowie beim Folterleiden, Schwindel, Magen-Darmleiden, Blähungen, Sodbrennen, Stuhlverstopfung, Blähungen, Sodbrennen, Stuhlverstopfung.

Soeben erschienen -

Wahres Jafot 1909

Nr. 15.

Preis 10 Pf.

Gleichheit

Nr. 21.

Preis 10 Pf.

Zu beziehen durch alle Verkäufer und die Volksbuchhandlung, Garz 42/43.

Abbruch!

Schmerat 7/8 ist zu bez. 3 Lebenorbane mit Spiegelscheiben, Korridor-Verhänger, 100 Fenster, 80 sehr gute Türen, Dachstuhl, Ratten, eigene Lagerböden, 1000 Meter Dichtung, Treppen, Rammenfenster, Balken, Sparren, Brennholz, Spottböden.

Eheleute?

Verlangen Sie sofort gratis Prospekt: „Glückliche Eltern“

R. Froelosen, Dresden 1. Postfach 1. d.

Fahrräder 56 Mk.

Decken 2.40, Schläuche 2.20 u. d. Reparaturen. Zubehörteile haltbar. Kauf. Lange, Kammern.

Waschgefäße

bauhaft und billig, größte Auswahl. Bittfelder Scherensol!

Waschgefäße

bauhaft, bill. Zander, Gr. Klausstr. 12. Nlg. b. Markt-Platz.

Gefäß-Reiniger, 1 Dose, auch ohne Bürste, 4.50 u. 5.00 u. 5.50 u. 6.00 u. 6.50 u. 7.00 u. 7.50 u. 8.00 u. 8.50 u. 9.00 u. 9.50 u. 10.00 u. 10.50 u. 11.00 u. 11.50 u. 12.00 u. 12.50 u. 13.00 u. 13.50 u. 14.00 u. 14.50 u. 15.00 u. 15.50 u. 16.00 u. 16.50 u. 17.00 u. 17.50 u. 18.00 u. 18.50 u. 19.00 u. 19.50 u. 20.00 u. 20.50 u. 21.00 u. 21.50 u. 22.00 u. 22.50 u. 23.00 u. 23.50 u. 24.00 u. 24.50 u. 25.00 u. 25.50 u. 26.00 u. 26.50 u. 27.00 u. 27.50 u. 28.00 u. 28.50 u. 29.00 u. 29.50 u. 30.00 u. 30.50 u. 31.00 u. 31.50 u. 32.00 u. 32.50 u. 33.00 u. 33.50 u. 34.00 u. 34.50 u. 35.00 u. 35.50 u. 36.00 u. 36.50 u. 37.00 u. 37.50 u. 38.00 u. 38.50 u. 39.00 u. 39.50 u. 40.00 u. 40.50 u. 41.00 u. 41.50 u. 42.00 u. 42.50 u. 43.00 u. 43.50 u. 44.00 u. 44.50 u. 45.00 u. 45.50 u. 46.00 u. 46.50 u. 47.00 u. 47.50 u. 48.00 u. 48.50 u. 49.00 u. 49.50 u. 50.00 u. 50.50 u. 51.00 u. 51.50 u. 52.00 u. 52.50 u. 53.00 u. 53.50 u. 54.00 u. 54.50 u. 55.00 u. 55.50 u. 56.00 u. 56.50 u. 57.00 u. 57.50 u. 58.00 u. 58.50 u. 59.00 u. 59.50 u. 60.00 u. 60.50 u. 61.00 u. 61.50 u. 62.00 u. 62.50 u. 63.00 u. 63.50 u. 64.00 u. 64.50 u. 65.00 u. 65.50 u. 66.00 u. 66.50 u. 67.00 u. 67.50 u. 68.00 u. 68.50 u. 69.00 u. 69.50 u. 70.00 u. 70.50 u. 71.00 u. 71.50 u. 72.00 u. 72.50 u. 73.00 u. 73.50 u. 74.00 u. 74.50 u. 75.00 u. 75.50 u. 76.00 u. 76.50 u. 77.00 u. 77.50 u. 78.00 u. 78.50 u. 79.00 u. 79.50 u. 80.00 u. 80.50 u. 81.00 u. 81.50 u. 82.00 u. 82.50 u. 83.00 u. 83.50 u. 84.00 u. 84.50 u. 85.00 u. 85.50 u. 86.00 u. 86.50 u. 87.00 u. 87.50 u. 88.00 u. 88.50 u. 89.00 u. 89.50 u. 90.00 u. 90.50 u. 91.00 u. 91.50 u. 92.00 u. 92.50 u. 93.00 u. 93.50 u. 94.00 u. 94.50 u. 95.00 u. 95.50 u. 96.00 u. 96.50 u. 97.00 u. 97.50 u. 98.00 u. 98.50 u. 99.00 u. 99.50 u. 100.00 u. 100.50 u. 101.00 u. 101.50 u. 102.00 u. 102.50 u. 103.00 u. 103.50 u. 104.00 u. 104.50 u. 105.00 u. 105.50 u. 106.00 u. 106.50 u. 107.00 u. 107.50 u. 108.00 u. 108.50 u. 109.00 u. 109.50 u. 110.00 u. 110.50 u. 111.00 u. 111.50 u. 112.00 u. 112.50 u. 113.00 u. 113.50 u. 114.00 u. 114.50 u. 115.00 u. 115.50 u. 116.00 u. 116.50 u. 117.00 u. 117.50 u. 118.00 u. 118.50 u. 119.00 u. 119.50 u. 120.00 u. 120.50 u. 121.00 u. 121.50 u. 122.00 u. 122.50 u. 123.00 u. 123.50 u. 124.00 u. 124.50 u. 125.00 u. 125.50 u. 126.00 u. 126.50 u. 127.00 u. 127.50 u. 128.00 u. 128.50 u. 129.00 u. 129.50 u. 130.00 u. 130.50 u. 131.00 u. 131.50 u. 132.00 u. 132.50 u. 133.00 u. 133.50 u. 134.00 u. 134.50 u. 135.00 u. 135.50 u. 136.00 u. 136.50 u. 137.00 u. 137.50 u. 138.00 u. 138.50 u. 139.00 u. 139.50 u. 140.00 u. 140.50 u. 141.00 u. 141.50 u. 142.00 u. 142.50 u. 143.00 u. 143.50 u. 144.00 u. 144.50 u. 145.00 u. 145.50 u. 146.00 u. 146.50 u. 147.00 u. 147.50 u. 148.00 u. 148.50 u. 149.00 u. 149.50 u. 150.00 u. 150.50 u. 151.00 u. 151.50 u. 152.00 u. 152.50 u. 153.00 u. 153.50 u. 154.00 u. 154.50 u. 155.00 u. 155.50 u. 156.00 u. 156.50 u. 157.00 u. 157.50 u. 158.00 u. 158.50 u. 159.00 u. 159.50 u. 160.00 u. 160.50 u. 161.00 u. 161.50 u. 162.00 u. 162.50 u. 163.00 u. 163.50 u. 164.00 u. 164.50 u. 165.00 u. 165.50 u. 166.00 u. 166.50 u. 167.00 u. 167.50 u. 168.00 u. 168.50 u. 169.00 u. 169.50 u. 170.00 u. 170.50 u. 171.00 u. 171.50 u. 172.00 u. 172.50 u. 173.00 u. 173.50 u. 174.00 u. 174.50 u. 175.00 u. 175.50 u. 176.00 u. 176.50 u. 177.00 u. 177.50 u. 178.00 u. 178.50 u. 179.00 u. 179.50 u. 180.00 u. 180.50 u. 181.00 u. 181.50 u. 182.00 u. 182.50 u. 183.00 u. 183.50 u. 184.00 u. 184.50 u. 185.00 u. 185.50 u. 186.00 u. 186.50 u. 187.00 u. 187.50 u. 188.00 u. 188.50 u. 189.00 u. 189.50 u. 190.00 u. 190.50 u. 191.00 u. 191.50 u. 192.00 u. 192.50 u. 193.00 u. 193.50 u. 194.00 u. 194.50 u. 195.00 u. 195.50 u. 196.00 u. 196.50 u. 197.00 u. 197.50 u. 198.00 u. 198.50 u. 199.00 u. 199.50 u. 200.00 u. 200.50 u. 201.00 u. 201.50 u. 202.00 u. 202.50 u. 203.00 u. 203.50 u. 204.00 u. 204.50 u. 205.00 u. 205.50 u. 206.00 u. 206.50 u. 207.00 u. 207.50 u. 208.00 u. 208.50 u. 209.00 u. 209.50 u. 210.00 u. 210.50 u. 211.00 u. 211.50 u. 212.00 u. 212.50 u. 213.00 u. 213.50 u. 214.00 u. 214.50 u. 215.00 u. 215.50 u. 216.00 u. 216.50 u. 217.00 u. 217.50 u. 218.00 u. 218.50 u. 219.00 u. 219.50 u. 220.00 u. 220.50 u. 221.00 u. 221.50 u. 222.00 u. 222.50 u. 223.00 u. 223.50 u. 224.00 u. 224.50 u. 225.00 u. 225.50 u. 226.00 u. 226.50 u. 227.00 u. 227.50 u. 228.00 u. 228.50 u. 229.00 u. 229.50 u. 230.00 u. 230.50 u. 231.00 u. 231.50 u. 232.00 u. 232.50 u. 233.00 u. 233.50 u. 234.00 u. 234.50 u. 235.00 u. 235.50 u. 236.00 u. 236.50 u. 237.00 u. 237.50 u. 238.00 u. 238.50 u. 239.00 u. 239.50 u. 240.00 u. 240.50 u. 241.00 u. 241.50 u. 242.00 u. 242.50 u. 243.00 u. 243.50 u. 244.00 u. 244.50 u. 245.00 u. 245.50 u. 246.00 u. 246.50 u. 247.00 u. 247.50 u. 248.00 u. 248.50 u. 249.00 u. 249.50 u. 250.00 u. 250.50 u. 251.00 u. 251.50 u. 252.00 u. 252.50 u. 253.00 u. 253.50 u. 254.00 u. 254.50 u. 255.00 u. 255.50 u. 256.00 u. 256.50 u. 257.00 u. 257.50 u. 258.00 u. 258.50 u. 259.00 u. 259.50 u. 260.00 u. 260.50 u. 261.00 u. 261.50 u. 262.00 u. 262.50 u. 263.00 u. 263.50 u. 264.00 u. 264.50 u. 265.00 u. 265.50 u. 266.00 u. 266.50 u. 267.00 u. 267.50 u. 268.00 u. 268.50 u. 269.00 u. 269.50 u. 270.00 u. 270.50 u. 271.00 u. 271.50 u. 272.00 u. 272.50 u. 273.00 u. 273.50 u. 274.00 u. 274.50 u. 275.00 u. 275.50 u. 276.00 u. 276.50 u. 277.00 u. 277.50 u. 278.00 u. 278.50 u. 279.00 u. 279.50 u. 280.00 u. 280.50 u. 281.00 u. 281.50 u. 282.00 u. 282.50 u. 283.00 u. 283.50 u. 284.00 u. 284.50 u. 285.00 u. 285.50 u. 286.00 u. 286.50 u. 287.00 u. 287.50 u. 288.00 u. 288.50 u. 289.00 u. 289.50 u. 290.00 u. 290.50 u. 291.00 u. 291.50 u. 292.00 u. 292.50 u. 293.00 u. 293.50 u. 294.00 u. 294.50 u. 295.00 u. 295.50 u. 296.00 u. 296.50 u. 297.00 u. 297.50 u. 298.00 u. 298.50 u. 299.00 u. 299.50 u. 300.00 u. 300.50 u. 301.00 u. 301.50 u. 302.00 u. 302.50 u. 303.00 u. 303.50 u. 304.00 u. 304.50 u. 305.00 u. 305.50 u. 306.00 u. 306.50 u. 307.00 u. 307.50 u. 308.00 u. 308.50 u. 309.00 u. 309.50 u. 310.00 u. 310.50 u. 311.00 u. 311.50 u. 312.00 u. 312.50 u. 313.00 u. 313.50 u. 314.00 u. 314.50 u. 315.00 u. 315.50 u. 316.00 u. 316.50 u. 317.00 u. 317.50 u. 318.00 u. 318.50 u. 319.00 u. 319.50 u. 320.00 u. 320.50 u. 321.00 u. 321.50 u. 322.00 u. 322.50 u. 323.00 u. 323.50 u. 324.00 u. 324.50 u. 325.00 u. 325.50 u. 326.00 u. 326.50 u. 327.00 u. 327.50 u. 328.00 u. 328.50 u. 329.00 u. 329.50 u. 330.00 u. 330.50 u. 331.00 u. 331.50 u. 332.00 u. 332.50 u. 333.00 u. 333.50 u. 334.00 u. 334.50 u. 335.00 u. 335.50 u. 336.00 u. 336.50 u. 337.00 u. 337.50 u. 338.00 u. 338.50 u. 339.00 u. 339.50 u. 340.00 u. 340.50 u. 341.00 u. 341.50 u. 342.00 u. 342.50 u. 343.00 u. 343.50 u. 344.00 u. 344.50 u. 345.00 u. 345.50 u. 346.00 u. 346.50 u. 347.00 u. 347.50 u. 348.00 u. 348.50 u. 349.00 u. 349.50 u. 350.00 u. 350.50 u. 351.00 u. 351.50 u. 352.00 u. 352.50 u. 353.00 u. 353.50 u. 354.00 u. 354.50 u. 355.00 u. 355.50 u. 356.00 u. 356.50 u. 357.00 u. 357.50 u. 358.00 u. 358.50 u. 359.00 u. 359.50 u. 360.00 u. 360.50 u. 361.00 u. 361.50 u. 362.00 u. 362.50 u. 363.00 u. 363.50 u. 364.00 u. 364.50 u. 365.00 u. 365.50 u. 366.00 u. 366.50 u. 367.00 u. 367.50 u. 368.00 u. 368.50 u. 369.00 u. 369.50 u. 370.00 u. 370.50 u. 371.00 u. 371.50 u. 372.00 u. 372.50 u. 373.00 u. 373.50 u. 374.00 u. 374.50 u. 375.00 u. 375.50 u. 376.00 u. 376.50 u. 377.00 u. 377.50 u. 378.00 u. 378.50 u. 379.00 u. 379.50 u. 380.00 u. 380.50 u. 381.00 u. 381.50 u. 382.00 u. 382.50 u. 383.00 u. 383.50 u. 384.00 u. 384.50 u. 385.00 u. 385.50 u. 386.00 u. 386.50 u. 387.00 u. 387.50 u. 388.00 u. 388.50 u. 389.00 u. 389.50 u. 390.00 u. 390.50 u. 391.00 u. 391.50 u. 392.00 u. 392.50 u. 393.00 u. 393.50 u. 394.00 u. 394.50 u. 395.00 u. 395.50 u. 396.00 u. 396.50 u. 397.00 u. 397.50 u. 398.00 u. 398.50 u. 399.00 u. 399.50 u. 400.00 u. 400.50 u. 401.00 u. 401.50 u. 402.00 u. 402.50 u. 403.00 u. 403.50 u. 404.00 u. 404.50 u. 405.00 u. 405.50 u. 406.00 u. 406.50 u. 407.00 u. 407.50 u. 408.00 u. 408.50 u. 409.00 u. 409.50 u. 410.00 u. 410.50 u. 411.00 u. 411.50 u. 412.00 u. 412.50 u. 413.00 u. 413.50 u. 414.00 u. 414.50 u. 415.00 u. 415.50 u. 416.00 u. 416.50 u. 417.00 u. 417.50 u. 418.00 u. 418.50 u. 419.00 u. 419.50 u. 420.00 u. 420.50 u. 421.00 u. 421.50 u. 422.00 u. 422.50 u. 423.00 u. 423.50 u. 424.00 u. 424.50 u. 425.00 u. 425.50 u. 426.00 u. 426.50 u. 427.00 u. 427.50 u. 428.00 u. 428.50 u. 429.00 u. 429.50 u. 430.00 u. 430.50 u. 431.00 u. 431.50 u. 432.00 u. 432.50 u. 433.00 u. 433.50 u. 434.00 u. 434.50 u. 435.00 u. 435.50 u. 436.00 u. 436.50 u. 437.00 u. 437.50 u. 438.00 u. 438.50 u. 439.00 u. 439.50 u. 440.00 u. 440.50 u. 441.00 u. 441.50 u. 442.00 u. 442.50 u. 443.00 u. 443.50 u. 444.00 u. 444.50 u. 445.00 u. 445.50 u. 446.00 u. 446.50 u. 447.00 u. 447.50 u. 448.00 u. 448.50 u. 449.00 u. 449.50 u. 450.00 u. 450.50 u. 451.00 u. 451.50 u. 452.00 u. 452.50 u. 453.00 u. 453.50 u. 454.00 u. 454.50 u. 455.00 u. 455.50 u. 456.00 u. 456.50 u. 457.00 u. 457.50 u. 458.00 u. 458.50 u. 459.00 u. 459.50 u. 460.00 u. 460.50 u. 461.00 u. 461.50 u. 462.00 u. 462.50 u. 463.00 u. 463.50 u. 464.00 u. 464.50 u. 465.00 u. 465.50 u. 466.00 u. 466.50 u. 467.00 u. 467.50 u. 468.00 u. 468.50 u. 469.00 u. 469.50 u. 470.00 u. 470.50 u. 471.00 u. 471.50 u

Sozialdemokratischer Verein für Halle u. d. Saalkreis.

Donnerstag, den 22. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des „Volkspark“

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen Schriftsteller Max Grunwald-Berlin.
2. Die Erhöhung der Bierpreise und unsere Stellung hierzu.
3. Woran liegt es, daß die Ersatzwahl zum Reichstag noch nicht ausgeschrieben ist?
4. Vereinsangelegenheiten.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung werden die Mitglieder um zahlreiches Erscheinen ersucht.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.
Der Vorstand.

Die neuen Steuern.

Wann treten die neuen Steuergesetze in Kraft?

Dieses besteht, wie verschiedene Anfragen aus unserem Leserkreise beweisen, noch immer Unklarheit darüber, wann die neuen Steuergesetze in Kraft treten. Wir wiederholen deshalb:

- Es tritt in Kraft**
- am 1. August dieses Jahres die Erhöhung des Kaffee- und Teezolls, die Steuer auf Verbrauchsmittel, die Steuer auf Zinnswaren, die Erhöhung des Effektenstempels, der Reichstempel auf Grundstücksübertragungen, der neue Zolnempel, der Wechselstempel, die Erhöhung der Brausteuer und der Schaumweinsteuer,
 - am 15. August die neue Tabaksteuer,
 - am 1. September die neue Zigarettensteuer,
 - am 1. Oktober die Erhöhung der Branntweinverbrauchsabgabe, der Stempel auf Schenk- und Quittungen.

Die sozialdemokratischen Vereine unterm Reichsvereinsgesetz.

Sind Mitgliederversammlungen sozialdemokratischer Wahlvereine öffentliche Versammlungen, die der polizeilichen Überwachung unterliegen? Diese Frage hat bekanntlich das Oberverwaltungsgericht am 4. Juni d. J. verneint, indem es in einem Verwaltungsstreitverfahren, das der Vorsitzende des Sozialdemokratischen Vereins zu Magdeburg, Genosse Wills, gegen den Oberpräsident der Provinz Sachsen angehängt hatte, dem Klagenanspruch stattgab.

Eine Begründung des Urteils erfolgte damals nicht. Die im Ausschuß gestellte schriftliche Begründung liegt jetzt vor. Zunächst sei noch einmal kurz der Tatbestand geschildert: Der Sozialdemokratische Verein für Magdeburg hatte zum 18. August 1908 eine Generalversammlung einberufen, die u. a. zum Münchberger Parteitag Stellung nehmen sollte. Obwohl ausdrücklich bekannt gemacht war, daß nur Mitglieder, die sich durch die Mitgliedsbuch legitimieren könnten, Zutritt hätten, erschienen doch zwei Polizeibeamte zur Überwachung. Die Beamten verließen auch nicht das Lokal, als sie dazu aufgefordert wurden. Eine Abordnung, die daraufhin sofort zum Polizeipräsidenten geschickt wurde, kam mit dem Befehl zurück, daß die Beamten in seinem Auftrage handelten. Daraufhin verzichteten unsere Genossen auf die Abhaltung der Versammlung; der Vorstand berief jedoch zum 20. August eine neue Generalversammlung ein. Zu dieser Versammlung erschienen die Polizei wiederum mit noch einem größeren Aufgebot. Als den Beamten von den Türankerkennern sowie vom Vorsitzenden der Einsitz in den Saal verweigert wurde, rissen sie die Tür auf und drangen in den Verhandlungsraum ein. Einer Polizeibeamten den Saal zu verlassen, leisteten sie keine Folge. Als dann einer der Versammlungsbesucher eine Rede in polnischer Sprache begann, erklärte der Polizeikommissar die Versammlung für aufgelöst, mit der Begründung, daß die Polizei nicht zugelassen und daß polnisch gesprochen worden sei. Der Polizeipräsident gab auf Anfrage lediglich an, daß die Auflösung auf Grund des § 14, Ziffer 8 des Reichsvereinsgesetzes erfolgt sei, d. h. weil den Verantragten der Polizei zu einer ihrer Aufsicht nach öffentlichen Versammlung der Zutritt verweigert worden sei.

Eine Beschwerde beim Regierungspräsidenten gegen das Vorgehen der Polizei wurde abgewiesen, ebenso wie eine weitere Beschwerde an den Oberpräsidenten. Daraufhin beschritt Genosse Wills den Weg der Klage mit dem Gesuche, daß das Oberverwaltungsgericht den Bescheid des Oberpräsidenten und die Verfügung des Polizeipräsidenten aufhebe.

Die schriftliche Begründung der Entscheidung umfaßt nicht weniger als 20 Holzsätze. In der Hauptsache ausgefüllt werden durch den aus der Entscheidungsgeschichte des Reichsvereinsgesetzes geführten Nachweis, daß die Gesetzgebung es absichtlich vernachlässigt hat, den Begriff der „öffentlichen Versammlung“ näher festzustellen. Die Frage, ob auf eine Ver-

sammlung im gegebenen Falle der Begriff der „Öffentlichkeit“ zutrefte, sei freilich schon vielfach Gegenstand der Rechtsprechung der höchsten Gerichtshöfe gewesen. „Aber“ — so heißt es dann wörtlich weiter — „alle diese Entscheidungen enthalten keine erschöpfende Bestimmung des Begriffs der Öffentlichkeit für das Gebiet des Vereinsrechts. Eine solche läßt sich auch mit Anspruch auf Anwendung für alle Zeitstände nicht voll aufstellen. Für die Beurteilung der Frage, ob eine Versammlung als eine öffentliche anzusehen ist, können vielmehr allein die Zeitumstände des einzelnen Falles und die gesamte mit denselben zusammenhängende Sachlage maßgebend sein.“ Wird hiervon ausgegangen, so ist zunächst festzustellen, daß die auf den 20. August 1908 einberufene Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins anscheinlich für dessen Mitglieder zugänglich sein sollte. Es geht dies mit zweifelloser Deutlichkeit aus den mit besonderen Sperrezeichen versehenen Worten: „Das Mitgliedsbuch ist zur Legitimation vorzulegen“ hervor. Doch auch Personen, die der Versammlung zugelassen worden wären, welche nicht Mitglieder des Vereins waren, ist von den beteiligten Behörden nicht einmal behauptet worden. Dagegen hat der Vorgesetzte Hg. Oberpräsident den Beweis, daß es sich um eine öffentliche Versammlung gehandelt habe, durch folgende Ausführung zu führen gesucht:

Der Sozialdemokratische Verein in Magdeburg entbehre schon im Hinblick auf die große Zahl und den ständigen Wechsel der Mitglieder einer festen Organisation und eines individuellen Personenkreises. Die Versammlungen eines solchen Vereins seien daher schon im Hinblick auf die Mitgliedschaft von mehreren tausend, vermutlich in sehr kurzen Zwischenräumen ihrer Zusammenkunft nach wechselnden Personen mit dem Begriffe der Öffentlichkeit im Sinne des Reichsvereinsgesetzes als das enge verbunden.

Diese Ausführungen gehen indessen fehl. Die Organisation des Vereins ist nach dem vorgelegten Statute eine verhältnismäßig feste und entspricht derjenigen, welche ähnliche Vereine in der Regel besitzen. Die Aufnahme ist keine jederzeitig zulassend, sie wird von der Geschäftsvorstellung beanstanden werden. Der Vereinsbeitrag ist an sich nicht hoch, immerhin aber auch nicht niedriger als bei anderen großen politischen Vereinen; zudem können außerordentliche Beiträge erhoben werden. Nichtzahlung des Beitrags während einer bestimmten Zeit hat die Streichung des betr. Mitglieds aus der Mitgliederliste zur Folge. Der Austritt aus dem Verein ist allerdings zu jeder Zeit gestattet; auch hierin ist indessen keine Bestimmung zu ersehen, welche dafür geltend gemacht werden könnte, daß es sich nur um eine lose oder gar etwa um eine Scheinorganisation handele. Abgesehen davon, daß in diesem Punkte sich das Statut ebenfalls den Statuten anderer gleichartiger Vereine anschließt, legen die dort bezeichneten Kommissionen, das Vorhandensein eines eigenen Vereinsorgans und ähnliches Zeugnis für das Bestehen eines festen Zusammenhangs unter den Vereinsmitgliedern ab. Auch die räumliche Ausdehnung des Gebietes, in welchem der Verein wirken will, ist keine solche, daß ein innerer Zusammenhang unter den Mitgliedern als ausgeschlossen erachtet werden müßte; der Verein erstreckt sich ausschließlich auf die Stadt Magdeburg in ihrer gegenwärtigen Begrenzung, umfaßt also lediglich den Bezirk einer Gemeinde. — Der einzige Punkt, welcher Bedenken hervorzurufen geeignet ist und der auch, soweit ersichtlich, die Polizeibehörde zu ihrem Vorgehen veranlaßt hat, beruht in der Zahl der Mitglieder. Eine Mitgliederzahl von 4800 ist sicherlich eine hohe und es ist daher die Erwägung wohl am Platze, ob bei dieser großen Zahl der Verein noch als eine von der übrigen Bevölkerung abgegrenzte Gemeinschaft betrachtet werden kann. Bei der Erörterung dieser Frage müssen indessen die Verhältnisse der Großstadt in Betracht gezogen werden. Bei allen in großen Städten bestehenden Vereinen, soweit sie nicht Ziele bestimmter Art verfolgen, insbesondere bei solchen, welche eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten bezwecken, wird die Zahl der Vereinsmitglieder eine verhältnismäßig große und der Wechsel im Mitgliederbestand ein häufiger sein. Im Hinblick hierauf würde es nicht gerechtfertigt sein, für die Frage, ob die Versammlungen eines Vereins öffentliche sind oder nicht, die mehr oder minder hohe Zahl der Vereinsmitglieder für sich allein als ausschlaggebend anzusehen. Eine Unterscheidung zwischen großen und kleinen Vereinen würde überdies vom Standpunkte der Bestimmungen des Vereinsgesetzes aus betrachtet, in der Praxis unübersehbare Widersprüche ergeben und schließlich zur Willkür führen.

In Frage könnte hiernach noch kommen, ob etwa die Zahl der

Vereinsmitglieder im Verhältnis zur Bevölkerung des räumlichen Wirkungsbereiches des Vereins so erheblich ist, daß der letzteren gegenüber das Moment einer Sondergesetzgebung ausscheidet und für eine eigentliche Vereinsstätigkeit kein Raum gegeben ist. Auch dies ist indessen zu verneinen. Bei einer Bevölkerung von nahezu 200 000 Köpfen, wie sie die Stadt Magdeburg zählt, bildet der Sozialdemokratische Verein trotz seiner 4800 Mitglieder nur einen verhältnismäßig geringen Bruchteil. Es kann daher in keinem Falle behauptet werden, daß der Verein gemessen an die Gesamtzahl in sich schließt und eine von dieser getrennte Existenz nicht in Anspruch zu nehmen vermag. Auch von diesem Gesichtspunkte aus wird daher den Versammlungen seiner Mitglieder, soweit sie auf diese beschränkt bleiben, der Charakter öffentlicher Versammlungen nicht beigelegt werden können.

Ganzlich es sich aber am 20. August 1908 um eine Mitglieder-versammlung, und zwar dieselbe nach dem Gesagten als eine öffentliche nicht zu betrachten, so war die Polizeibehörde auch nicht berechtigt, die Versammlung überwachen zu lassen und ihre Auflösung aus dem Grunde auszusprechen, weil ihre Angeordneten zu der Versammlung nicht zugelassen waren.“

Das Urteil ist für die Parteiorganisation von grundsätzlicher Bedeutung, denn bekanntlich wurde nicht nur in Magdeburg durch die Mitgliederversammlungen der sozialdemokratischen Vereine zu „öffentlichen“ zu stampeln. Durch die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ist den Behörden der Polizei, auf Ansuchen eine derartigen Versammlungen des Reichsvereinsgesetzes, die einen Parteitag bezeichnen, außer Kraft zu setzen, ein Mittel vorgehalten worden.

Bemerk sei übrigens noch, daß der von dem Minister des Innern zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses für die mündliche Verhandlung bestellte Kommissar für die Abweisung der Klage plädiert hatte, und daß trotz der Erklärung des Ministers im Reichstage, daß das Vereinsgesetz eine „lokale Auslegung“ erfahren sollte!

Gewerkschaftliches.

Am die gesamte Bauarbeiterkraft!

Seit Anfang Juni sind die Arbeiter des Bausewerkes in Hamburg und seinen Nachbarstädten Altona-Ostern, Wandsbek, Harburg-Wilhelmsburg wegen geringfügiger Lohnforderung ausgepöbelt. Einigungsversuche scheiterten an dem bösen Willen der Unternehmer, die keinerlei Zugeständnisse machten. Der Zwang der Auslieferung ist offenbar: die Organisation soll vernichtet oder doch lahmgelegt werden. Es steht ein langwieriger Kampf bevor. Agenten sind ausgehant, um unter allerlei Verprechungen Arbeitswillige einzufangen. In Schlesien will man bereits einige Hundert der „nützlichen Elemente“ geblüht haben.

Arbeiter allerorts! Sorgt dafür, daß kein arbeitswilliger Bauarbeiter nach Hamburg und seinen Nachbarstädten geht!

Einigungsverhandlungen im oberflächlichen Bausewerkskreis. Auf Anregung des Arbeiterverbandes fand am Sonntag vor dem Einigungsamt des Gewerkschafts in Raitonitz eine Einigungsverhandlung statt. Nach fünfstündiger Verhandlung wurde den Bauern und Zimmerern eine Lohnherabsetzung von drei Pfennig pro Stunde angedboten. Die Arbeiter- und die Bauarbeiterverbände werden in den Montag stattfindenden Versammlungen zu dem Einigungsamtliche Stellung nehmen. Damit ist Aussicht auf eine Einigung gegeben.

Ergebnis beendet.

Der Streik der Bauarbeiter in Hagenau ist beendet. Die Ausschüßigen erreichten eine Stundenlohnherabsetzung von 6 Pfennig.

Neue Organisationen für Kantantenangestellte wiederum auch in Wöden empor. Zu Sonntag, den 18. d. Mts., vor nach Karlsruhe eine „Zusammenkunft von Kantantenangestellten des Großherzogtums Wöden“ einberufen worden. Aus der Verhandlung der Einladung nur an einzelne Kantanten, noch mehr aber aus der Form der Einladung war gar bald zu erkennen, um was es sich handelte. Es ließ in dieser Einladung: „Nur lokale Beamte von hiesigen Kassen können Mitglieder in dem neuen Landesverband werden, die sich auf den Boden der Reichsvereinsgesetzgebung stellen und deren Bestimmung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung nicht entgegensteht.“

Als die Zusammenkunft im Rathausaal in Karlsruhe eröffnet wurde, zeigte es sich, daß nicht alle Anwesenden mit einer Einladung bedacht worden waren. Einige Vorbezügler Vertreter des

Abteilung, Drechsler!

In der gestrigen Nummer des Generalanzeiger führt der Bildbauer Schürig tüchtige Drechsler. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Werkstatt dieses Herrn für Drechsler gepepelt ist. Sobald Herr Schürig die Forderungen der Drechsler bewilligt, stehen ihm sofort in genügender Zahl zur Verfügung.

Wir haben erfahren wie alle Drechsler, Solidarität zu üben und die Werkstatt dieses Herrn streng zu meiden.

Deutscher Holzarbeiterverband, Bahnhofs Halle a. S.

Die Freidenkerversammlung.

Die gestern abend im Anschluß an die Generalversammlung der Freidenker im Volkspark lagte, war gut besucht. Der Referent Friede-Altona erläuterte in seinem Vortrag Summario besonders die Rechtswegung und führte viele Beispiele dafür an, wie im Kleinsten eben das Seine wird. Man mag danach streben, daß endlich Recht und Gerechtigkeit zur Wahrheit würden. In der Diskussion verteidigten einige Herren das Christentum, während einige Delegierte der Freidenker im Sinne ihres Referenten sprachen. Das Ergebnis der Versammlung war in jedem Sinne ein rein negatives, da sowohl der Referent wie die Opponenten „Recht“, „Christentum“ usw. nur vom ideologischen Standpunkte behandelten, ohne die materiellen Triebkräfte dieser Erscheinungen genügend bloßzulegen und so ihnen festen Boden zu gewinnen.

Die ehrenamtliche Tätigkeit.

Der Bürgergeist in der Verwaltung der Stadt Halle wird im letzten Monatsberichte des städtischen Amtes in recht interessanter Weise beleuchtet und bestätigt unsere Auffassung von der kommunalen Verwaltungsmaschine, nämlich das Abhängigkeitserhältnis. Wie bei dem Staate, so greift auch in der Kommune das eine Räubchen in das andere und die Triebkräfte sind die öffentlichen Beamten. Gewiß liegt es uns fern, den Führern von Ehrenämtern den Vorwurf der Parteilichkeit oder gar der Willkür zu machen; sie müssen als Personen nach bestem Gewissen handeln. Das gegenwärtig herrschende System läßt aber ein rein objektives Handeln nicht zu und mancher Inhaber einer Ehrenstelle wird, wenn er es mit seinem Amte gut meint, herbeizutreten können und bezeugen, wie oft er schon unter einem gewissen Zwange gehandelt hat. Deshalb können wir auch in das Roblitz des Monatsberichts auf die Stein-Gartenbergsche Verfassungsreform nicht einstimmen. Wenn der Bericht mit einer gewissen Bemächtigung hervorhebt, daß die Zeit, in der die Verwirklichung regelmäßig in den Händen des wohlhabenden Teils der Einwohnerchaft, des Patriziats lag, vorbei ist, so muß dies schon mit dem Hinweis auf das Dreifachverhältnis besprochen werden. Die alten Patrizier sind verschwunden, neue „Ehrenbürger“, Hausorgler usw. sind in die Kommune eingewandert und die Arbeiter sind „dann“ die Dreifachverhältnis vom bestimmten Einfluß zurückgehoben. Der Bericht verspricht, es soll für die wirtschaftliche und gesunde „Bürgerchaft“ zu sorgen, die Verwirklichung der Ehrenämter durch Zusammenhören leicht einen epidemischen Charakter annehmen können, zu verhindern. Wären es aber nicht die besseren Bürger des Stadtverordneten-Kollegiums, die bisher die Errichtung wohlfeiler und gesunder Wohnungen verbinden? Und müßten sie nicht fast zu jeder sozialen Maßnahme von den Sozialdemokraten aufgefordert werden?

Reben 788 Gemeindefunktionäre waren nach einer für das laufende Jahr vorgenommenen Auffstellung nicht weniger als 836 Personen in Ehrenämtern tätig. Größer noch ist die Zahl der von ihnen besetzten Ehrenstellen mit 1206. Die meisten Bürger (898) haben nur einen ehrenamtlichen Posten inne; 63 Personen besetzen je 2, 47 je 3 bis 5 und 20 je 6 mehr Ehrenstellen. Bei dieser Auffstellung ist nur die Zahl, nicht aber die Tätigkeit der Bürger als unbesoldete Stadträte und als Stadtverordnete in den Stützungen des Kollegiums einbezogen worden. Die Zahl der Stützungen der beiden Kollegien ist sehr umfangreich. In dem Verwaltungsjahre 1907/08 fanden 97 Magistratsstimmungen und 30 öffentliche und ebenfalls geschlossene Sitzungen statt. In den öffentlichen Sitzungen wurden 500 in den geschlossenen 188 Vorträge erlegt. Auffällig erscheint die große Zahl der Vorträge, die in geschlossener Sitzung abgehalten wurden. Die unangenehme Geheimnisthatserei ist von halbdemokratischer Seite schon häufig beklagt worden. Die Überlegung der ehrenamtlich tätigen Personen ergibt, daß im Armenvereine 898 Personen in 877 Stellen tätig sind, im Steueramt 419 Personen in 448 Stellen. Weit geringer war die ehrenamtliche Tätigkeit auf den übrigen Gebieten der Kommunalverwaltung. Interessant ist die Etablierung der Berufs- der ehrenamtlich tätigen Personen. Da ist der Handwerkerstand am stärksten, mit 290 Personen, vertreten. Dann kommt der Großgewerbetreibende und Kaufmannstand mit 208 Personen usw. Ganz gering ist die Zahl der Handlungs- und Gewerbetreibenden. Im großen Werte wäre noch eine Feststellung dahingehend, wie viele von den ehrenamtlich tätigen Personen Haus- und Grundbesitzer sind. Dadurch könnte das Abhängigkeitserhältnis noch besser dokumentiert werden. Man darf also mit Recht sagen, die ehrenamtliche Tätigkeit wird fast ausschließlich von Personen aus den Kreisen der Wohlhabenden ausgeübt. Wie auf allen Gebieten unseres öffentlichen Lebens: Der Reiche herrscht. Es ist ein wenig, daß der Monatsbericht selbst die verhältnismäßig geringe Beteiligung der Angehörigen der freien Berufe und der ebenfalls gebildeten Beamtenchaft an der ehrenamtlichen Tätigkeit als auffällig bezeichnet.

Auf der Suche nach dem Dolus eventualis.

Freiwillige Beiträge zur Deckung der Unkosten der Landtagswahl hatte Genosse Kämmerer in Riedorf unter Benützung einer Liste des Sozialdemokratischen Zentralvereins für Teltow-Deetow-Charlottenburg in Geschäftsbüro gesammelt. Die Sammlung verteilte sich auf einen Zeitraum von vier bis sechs Wochen. Am 2. Mai 1908 wurde ihm die Liste in einer Briefkasten abgenommen. Er erhielt ein Anzeigebogen und wurde später vom Landgericht II wegen Ausübung einer nicht genehmigten, aber gemeinnützigen öffentlichen Kollekte von Haus zu Haus zu einer Geldstrafe von 20 Mark verurteilt. Für unerschöpflich erachtete das Gericht, ob er lediglich Parteigenosse die Liste vorlegte, habe er auch andere Personen, welche sich in den 13 Wahlvierteln ausbieten, wo er im Laufe der genannten Zeit gesammelt hatte. Ferner wurden die Genossen Straßer und Scheller wegen Vermittlung der Kollekte zu Geldstrafen verurteilt. Scheller, weil er an Straßer mehrere Sammelheften, darunter die des Angeklagten, übergeben hatte, und Straßer weil

... und die Freidenker ...

... die Freidenker ...

II.

... die Freidenker ...

... die Freidenker ...

... die Freidenker ...

... die Freidenker ...

2. Verhandlungstag.

... die Freidenker ...

Erste Generalversammlung des Zentralverbandes deutscher Freidenkervereine.

L. Halle, den 19. Juli 1909.

Unsere Stellung zur Sozialdemokratie. Referent Friede-Altona: Schon im Geschäftsbericht mußte ich Anlaß nehmen, darauf hinzuweisen, daß das Verhältnis zwischen Parteigenossen und Freidenkern nicht immer das richtige ist, wie es beim Nebeneinanderarbeiten zweier Organisationen sein soll. Immer wieder wird uns das alte Schlagwort: Religion ist Privatangelegenheit entgegen geschleudert, aber letzte man einen Preis für den Beweis dieses Wortes aus, man würde ihn bezahlen müssen. Das tägliche Leben beweist uns vielmehr, daß Religion nicht Privatangelegenheit ist. Die Forderungen des Parteiprogramms: Einführung der Religion zur Privatangelegenheit, die Einführung des Bismarck, die Religion nicht Privatangelegenheit ist. Die Einrichtungen des Staates zeigen, daß man die Religion keineswegs als Privatangelegenheit betrachtet, sie bildet vielmehr ein Mittel zur Aufrechterhaltung des bürgerlichen Staates.

Wir fordern, hiervon ausgehend, die Beilegung der Religion, die Sozialdemokratie stellt die gleiche Forderung. Ich bin der Ansicht, daß ein Parteigenosse, welcher den Sozialismus begriffen hat, unmöglich noch an einen Gott, an religiöse Glaubenssätze glauben kann. Ich befürchte mich, daß in der denkbar besten Gesellschaft, in der eines Nichts, eines Nichts. Ist jemand wirklich tiefer in der Lehren des Sozialismus, der doch eine Wissenschaft ist, eingedrungen, so muß er sich auch von allem Übergläubigen freigemacht haben. Kaumlich hat in einer Hinsicht ausgesprochen, daß, wenn jemand den Sozialismus begriffen hat, er läßt sich nicht an einen Gott, an einen aufmerksamen Heben, denn Glaube und Wissenschaft sind unvereinbar. — So ist es also in dem Sinne unmöglich, daß ein Sozialdemokrat noch Christ sein kann. Das aber schließt nicht aus, daß jemand ein guter Parteigenosse und doch noch Christ sein kann.

Wir haben oft das Wort gehört, daß die Partei zwar in die Breite, nicht aber in die Tiefe gegangen ist, dieses Wort trifft im vollen Umfange auch auf den Staat zu. Die Religion zu, die für die Aufklärung notwendig ist, ist es notwendig, die Genossen zum Denken zu erziehen, ist es notwendig, sich in die Theorie zu vertiefen. Von manchen Genossen ist das nicht zu verlangen, da Lausende noch in der Lage sind, insofern wirtschaftlicher Verhältnisse, sich bei einem zu denken. Bei diesen ist es zutreffend, daß sie als Sozialdemokraten noch Christen sind. Hier haben dann aber die Freidenker: Hand ans Werk zu legen.

Die Agitation des bürgerlichen Freidenkertums erscheint uns als falsch, aber man soll nun nicht die Fehler der Bürgerlichen ohne weiteres auch auf uns übertragen werden. Wir rufen es an, darüber zu diskutieren, ob es einen Gott gibt, und eine Aufgabe ist es, die Enttötung des Gottes zu zeigen, zu zeigen, daß Religion Menschenwerk ist, die Aufklärungsarbeit aber ist Arbeit im Sinne und Geiste der Sozialdemokratie. (Sehr richtig!) Unseren bürgerlichen Gegnern ist es auch sehr wohl bekannt, daß wir nur im sozialistischen Sinne unsere Agitation treiben.

Bisher war die wissenschaftliche Auffassung nur in den Kreisen der Gebildeten zu finden, sie ist aber jetzt auch in die Massen eingedrungen. Man wird uns Freidenker vor, daß wir Sozialdemokraten sind, und daß wir mit, und wir können uns helfen nicht. Aber wenn wir Sozialdemokraten im Namen der Partei zu agitieren. Das Freidenkertum verfolgt keine politischen Ziele, es will nur die Götter aufklären und erschaffen. Die Verfolgung der politischen Ziele ist Sache der Sozialdemokratie.

Wer die Prinzipien des Sozialismus begriffen hat, der muß sich unbedingt auf den Boden der Wissenschaft stellen, die wissenschaftliche Lehre ergibt Freidenkertum. Es ist falsch, wenn ungelehrte Arbeiter unsere Bewegung behaupten, die Sozialdemokratie meine es mit ihrer Forderung nicht gleich. Da hatte die Erörterung Tribune recht, als sie feinerzeit hiergegen Stellung nahm. Es ist auch falsch, wenn behauptet wird, die Sozialdemokratie unterliege die Reaktion. Wenn ist dies je gelungen? Wie man über die gelegentlichen Wahlkompromisse denken soll, das hat Bedacht auf dem Hamburger Parteitag zu entscheiden. Wir müssen an unseren Parteigenossen arbeiten, wie es uns als Freidenker und Sozialdemokraten zu kommt.

Wer überzeugter Sozialdemokrat ist, muß die religiöse Dummheit weit von sich weisen. Es ist geradezu als moralischer Defekt zu bezeichnen, wenn Parteigenossen, führende Parteigenossen, noch der Kirche als Mitglied angehören. Wir müssen hingegen alles aufheben, müssen sozialistische Freidenkertraktate schreiben, die Kenntnis des Sozialismus verbreiten und so unsere Aufklärung in die Höhe bringen.

Die proletarische Freidenkerbewegung ist keine Zersplitterung, kein Anhängel, sondern ein Mittel im Emanzipationskampf, ein Mittel, der Kirche entgegen zu treten, die das Instrument zur Knechtung und Unterdrückung der Massen ist. Geht, wird der Staat überunden, dann fällt auch die Kirche, aber trotzdem ist es nötig, daß die durch Antichristentum täglich neuerschaffenen Verbindungen zum Befahren der Kirche befreit werden. Und das wollen wir tun.

Bekannt war unsere Aufgabe im Proletariat erfüllen, so müssen wir uns ein in den Massen und Ziel mit der Sozialdemokratie. Die materialistische Geschichtsauffassung macht uns eins mit der Sozialdemokratie. Wenn allerdings es gewirkt wird, dann ist auch ein geistliches Zusammenarbeiten möglich, zum Behen des Proletariats.

Es sind beherrschende Vorurteile zu verdrängen gewesen, sogar Parteimitglieder haben sich zu freiwillichen Aufklärungsarbeiten gemacht, hundertfach wird da in nächster Zeit Besserung eintreten. Die Freidenker werden für Verwirklichung der Ideen arbeiten, sie werden arbeiten im Sinne und Geiste des Sozialismus! (Beifall.)

I.

Der Zentralverband deutscher Freidenkervereine betrachtet es als seine ausschließliche Aufgabe, innerhalb des Proletariats zu wirken, um eine freie, reife, auf Vernunft, Wissenschaft und Gerechtigkeit beruhende Weltanschauung entgegen den Glaubenslehren der Kirche zu verbreiten und eine Institution im Kleinsten, welche durch die historische Entwicklung nichts anderes werden konnte, als ein Mittel der herrschenden Klassen zur Unterdrückung der Massen. Seine ausschließliche Aufgabe ist jedoch eine proletarische, sein Ziel ist deshalb unerschütterlich von den bürgerlichen Kampfmitteln, welche den Erkenntnis von dem Wesen der Religion und der Kirche führt zu der Überzeugung, daß dieser Kampf nicht nur ein Kampf auf wissenschaftlichem sondern auch auf politischem Gebiete ist.

